

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 86 (1979)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Normen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Normen

## Der «Welttag der Normung»

Jedes Jahr feiern Mitte Oktober die heute rund 100 Mitglied-länder der Internationalen Organisation für Normung, ISO, den Welttag der Normung. An diesem Tag wurde im Jahr 1946 in London die «Tagung des Komitees der Vereinten Nationen für die Koordination der Normung (UNSSC) mit den Vertretern gewisser anderer nationaler Normungs-Organisationen» eröffnet. Im Verlauf dieser Tagung wurde die Verfassung der ISO (International Organization for Standardization) erarbeitet.

Das tägliche Leben der meisten unter uns wird durch die Auswirkungen der Normung gestaltet, was jedoch selten erkannt wird. Die Normen schützen und helfen uns, in einer sicheren Umwelt zu leben.

Die Lichter der Verkehrsregelung sind ein gutes Beispiel einer Sicherheits-Norm. Auf der ganzen Welt bedeutet rot «Halten» und grün «Gehen». Dies ist eine internationale Norm. Auf einer mehr technischen Ebene finden wir die internationalen ISO-Normen, deren Zahl sich auf über 3700 beläuft. Darunter befinden sich die Normen für die Luftfahrzeuge, welche zu den sichersten Transportmitteln gehören. Die Zuverlässigkeit der Leistungen der Luftfahrzeuge geht, für die wichtigen Organe und die Bereifung, zu einem wesentlichen Teil auf das Konto der Internationalen Normen.

Die Internationale Normung erfasst ein breites Spektrum der menschlichen Tätigkeit: die Industrie mit den Fabrikationsnormen; die Landwirtschaft mit den Normen für Basisprodukte, wie Getreide, als Gegenstände des Welthandels; ferner auch das Bildungswesen mit den Normen über die SI-Einheiten und sogar die Unterhaltung mit den Normen, welche der Photo- und Kino-Industrie dienen.

Die Internationalen Normen sind der Schlüssel zur Beseitigung der weltweiten Handelshemmnisse. Die den Internationalen Normen entsprechenden und von den einzelnen Ländern anerkannten Produkte sind auf dem internationalen Markt leicht zu kaufen und zu verkaufen. Ohne Internationale Normen wäre das Risiko gross, dass viele Fabrikate und Halb-Fabrikate nicht passen — beispielsweise Ersatzteile oder Reifen für Motorfahrzeuge — oder von den Einkäufern nicht akzeptiert würden, wie die Kakaobohnen, die den Spezifikationen der Schokolade-Fabrikanten nicht genügen.

Woher wissen wir, ob eine Uhr wasserdicht ist? Wie kennen wir den Fettstoff-Gehalt der Milch? Wir erfahren diese Informationen dank den zu diesem Zwecke erarbeiteten Internationalen Normen. Sie erstrecken sich auf viele Gebiete, wie z. B. die Kernenergie, die Sicherheit der Spielzeuge, die Medizin, und verteilen sich auf über 150 verschiedene Kategorien des ISO-Systems.

Einige zehntausend Personen weltweit — in den Regierungen, aus der Industrie, im Ausbildungswesen und in vielen anderen Tätigkeitsbereichen — stellen ihr Wissen und ihre Zeit in den Dienst der Normung. Sie leisten eine wichtige, gewissenhafte Arbeit, deren Ergebnisse oft dem grossen Publikum verborgen bleiben. Aber sie sind es wert, dass sie am 12. Oktober 1979, am Welttag der Normung, anerkannt und gefeiert werden.

## Breit abgestützte Normung

### Bewährtes Milizprinzip in der schweizerischen Normungsorganisation

Die Normungsarbeit wird in der Schweiz weitgehend auf der Basis einer milizartig aufgebauten und entsprechend breit abgestützten Organisation geleistet, die Hunderte von Mitarbeitern aus einer Vielzahl von kleinen und grossen Unternehmen umfasst. Allein in der Maschinen- und Metallindustrie sind über 800 Fachleute in den rund 40 Technischen Kommissionen des Normenbüros des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) tätig; diese sind in über 150 Unterkommissionen und Arbeitsgruppen aufgegliedert, die sich mit den unterschiedlichsten Normungsaufgaben befassen, angefangen etwa bei der Festlegung der Abmessungen von Schrauben und Muttern über Kriterien der Oberflächenbeschaffenheit von Metallen bis Richtlinien für die Erstellung technischer Zeichnungen.

Das Schwergewicht der Arbeit der Technischen Kommissionen liegt auf der Entwicklung neuer und der Revision bestehender Normen für genau umschriebene technische Arbeitsbereiche. Dabei wird der Koordination mit der im Ausland betriebenen Normung besondere Aufmerksamkeit geschenkt; entsprechend intensiv sind auch die Kontakte mit Organisationen wie der «International Organization for Standardization» (ISO), der «Internationalen Elektrotechnischen Kommission» (CEI) oder dem «Europäischen Komitee für Normung» (CEN).

### Grosse wirtschaftliche Bedeutung

Die Normung verfolgt den Zweck, eine sich wiederholende Aufgabe stets auf die gleiche, ganz bestimmte und durch Vereinbarung ermittelte Art wirtschaftlich zu lösen. Sie bewirkt in der Praxis etwa die Verringerung der Zahl verwendeter Arten und Typen von Werkstoffen und Maschinenteilen, vereinfacht damit die Fabrikation oder die Beschaffung von Ersatzteilen bei Reparaturen oder erlaubt — beispielsweise im Falle der technischen Zeichnung — die einfachste Weitergabe und den Austausch einer grossen Menge an Informationen, auch unter Personen, die sich sprachlich sonst nicht miteinander verständigen können. Zugleich bildet die Normung eine unerlässliche Voraussetzung für die Qualitätssicherung und die Unfallverhütung (beispielsweise im elektrischen Bereich). Im weiteren wurden dank der Normung die Möglichkeiten für eine rationelle und damit für eine auch im Interesse des Konsumenten kostengünstige Produktion entscheidend verbessert. Die Schweiz ist wirtschaftlich derart eng mit dem Ausland verbunden, dass sie im Hinblick auf eine fruchtbare Arbeitsteilung über die Grenzen hinweg besonders interessiert ist an einer guten Zusammenarbeit der mit der Normenschaffung beauftragten Instanzen.

Dachorganisation des schweizerischen Normenwesens ist die Schweizerische Normen-Vereinigung (SNV), der über 250 Verbände und Institute sowie öffentliche Betriebe und private Firmen angeschlossen sind. Einer dieser Verbände ist der Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM). Da das Normenbüro des VSM in Personalunion zugleich die Geschäftsstelle der SNV betreut, übt der VSM in diesem Bereich die Funktion einer Drehscheibe aus. Das Normenbüro des VSM ist ausführendes Organ für Normungsaufgaben in der Maschinen- und Metallindustrie. Ihm übergeordnet ist die vom Vorstand des VSM gewählte Nor-

menkommission, die vorab die Normungspolitik bestimmt, die Tätigkeit der 40 Technischen Kommissionen (TK) überwacht und insbesondere als Genehmigungsinstanz für neue oder überarbeitete Normenentwürfe funktioniert.

### Komplexe Organisation

Mit Organisations- und Koordinationsfragen ist die Normen-Planungskommission (NPK) betraut. Zu ihren Aufgaben gehört etwa die Ausarbeitung von Richtlinien für die Übernahme internationaler und ausländischer Normen, die Festlegung von Grundsätzen für die Durchführung von Ausbildungskursen oder die Sicherstellung der Querinformation unter Normenschaffenden.

Die weitläufige Organisation des Normenwesens ergibt sich aus der Komplexität der Aufgabe. Gleichzeitig wird damit eine breite Beteiligung an der Diskussion neuer Normenentwürfe sichergestellt, was bei den wirtschaftlichen Interessen, die durch die Tätigkeit auf diesem Gebiet tangiert werden, einem echten Bedürfnis entspricht. Das vom VSM veröffentlichte Normenverzeichnis umfasst über 1200 Normen; von der ISO selber wurden bis heute über 3600 internationale Normen herausgegeben.

Ho.

## Volkswirtschaft

### Ist der Standort Schweiz für einen Industriebetrieb, insbesondere für die Textilindustrie, noch richtig?

#### Anmerkung der Redaktion

Wir freuen uns über die Ehre, als erste Fachschrift die grundsätzlichen Ausführungen von Prof. Dr. Silvio Borner über die industrielle Standortbestimmung unter besonderer Berücksichtigung unserer einheimischen Textilindustrie veröffentlichten zu können. Der bekannte Ordinarius für Nationalökonomie an der Universität Basel erklärt mit interessanten geschichtlichen Hinweisen periodisch wiederkehrende Parallelen wirtschaftlicher Situationen und unternehmerischen Verhaltens seit Beginn unserer Industriegesellschaft und bespricht die entscheidenden grossen Fragen der kommenden Jahrzehnte im Zusammenhang mit den Bedingungen erfolgreichen Überlebens. Als Volkswirtschaftler weist der Autor aber auch auf die neue internationale Arbeitsteilung im Gefälle Industriestaaten/Entwicklungsländer hin, die zusammen mit neuen internationalen Machtverhältnissen und geänderter Währungssituation eine Desindustrialisierung der alten Industriezentren erzwingen.

Die vorliegenden Ausführungen — für die Feier des 125-jährigen Jubiläums der Spinnerei an der Lorze in Baar/Zug erarbeitet (wir erlauben uns auf den Jubiläumsbericht in der

Spalte «Tagungen und Messen» dieser mittex-Ausgabe hinzuweisen) — sind jedem Festgesäusel erhaben und ehren durch die ernsten, sachlichen und offenen Gedanken sowohl den Autor wie auch die Geschäftsleitung der jubelnden Unternehmung.

### Allgemeine Einleitung

125 Jahre ist eine lange Lebenszeit für eine Firma in einer Industriegesellschaft, deren Geburtsstunde auf die Zeit zwischen 1798 bis 1830 datiert wird. Nur wenige Jahre jünger als der liberale Bundesstaat von 1848, begann für die Spinnerei an der Lorze eine lange Entwicklung. Firmenschicksal und gesamtwirtschaftliche Umwelt haben ihren Weg geprägt, der nicht gradlinig und nicht immer nach aufwärts gerichtet war. Aber dem unbestechlichen Überlebenskriterium zufolge hat unsere Tochter aus der ersten Generation der industriellen Revolution stets wieder neue Entwicklungspfade gefunden: angesichts des ungeheuerlichen Wandels in der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, technologischen und politischen Umwelt eine Leistung, die Respekt abnötigt. Dies gesagt, ist sofort beizufügen, dass auch industrielle Jubilare altern, und zwar weniger im Sinne der biologischen oder geistigen Alterung der leitenden Menschen auf allen Stufen, als vielmehr als Folge des strukturellen Wandels, der die nationalen und internationalen Determinanten der Wettbewerbsfähigkeit evolutionär und zum Teil revolutionär verändert. Der grosse Theoretiker Schumpeter bezeichnete das Wachstum als Prozess der schöpferischen Zerstörung. Eine solche war bereits der Anfang der mechanischen Weberei und Spinnerei, vernichteten doch diese Produktionsformen die angestammte kleingewerbliche Heimindustrie. Die junge schweizerische Baumwollindustrie war so innovativ und aggressiv, dass das Britische Parlament im Jahre 1835 eine Studienkommission in die Schweiz entsandte, um den Ursachen des phänomenalen Erfolgs des gefährlichsten Rivalen auf dem Weltmarkt auf die Spur zu kommen. Auch ohne Computer und Statistik wurde der offizielle Emisär Englands in seiner Forschungsarbeit fündig: Er nannte als Erfolgsrezept der schweizerischen Industrie:

- die Verwirklichung des freien, internationalen Handels,
- die Flexibilität und Anpassungsbereitschaft angesichts neuer Situationen,
- die Bereitschaft, den mit der Industrialisierung verbundenen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Wandel positiv zu akzeptieren und zu fördern.

Vor 50 Jahren begann der Einsturz der Weltwirtschaft, der zur grossen Krise werden sollte, die nur durch die neuerliche Katastrophe des Kriegsausbruchs vor genau 40 Jahren endgültig überwunden werden konnte. Nicht lange überlebte die Furcht vor der Nachkriegsdepression angesichts des Aufschwungs, der um 1950 schon über viele Transmissionsriemen mit der längsten Prosperitätsphase der Geschichte verbunden war. Diese endete in den frühen 70er-Jahren mit einem neuerlichen Krisenanfall, der — obwohl weniger gravierend als vor 50 Jahren — doch eindeutig den Übergang zu einer neuen Aera der industriellen Entwicklung markiert. Alle fühlen wir das mehr oder weniger stark und mehr oder weniger bewusst. Viele verdrängen es auch, manche überspielen es durch einen seichten Optimismus oder einen moralisierenden Pessimismus. Sehr viele flüchten sich in einen undifferenzierten Konservatismus, zu viele suchen Sündenböcke und Wundermittel, und zu wenige nehmen es auf sich, die Lage realistisch zu analysieren, die Chancen und Gefahren nüchtern abzuwägen und systematisch neue Wege zu suchen und zu bahnen. Die Zeit ist nicht günstig für langfristige und grundsätzliche Überlegungen. Die mei-